

M3 ■■ **Erinnern ist Arbeiten an der Zukunft**



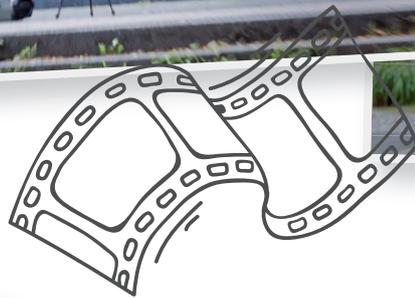
Bezug zum Film

Dima ist auf dem Weg zu Tobias, um sich zu entschuldigen, und kommt an einer Gruppe von Mädchen vorbei, die vor dem Denkmal „Das Verbrechen an den jüdischen Bürgern der Stadt ist unvergessen, 1933-1945“ ein Tanzvideo drehen.

Quelle: Masei Tov Cocktail, Didaktische FWU-DVD, Begleitheft zum Film; © 2021 FWU Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht gemeinnützige GmbH; www.fwu.de.



HINWEIS: Das im Film zu sehende Denkmal existiert so nicht an diesem Ort. Es wurde zu Filmzwecken hergestellt und dort aufgebaut.



Arbeitsauftrag

1. Informiert euch anhand der Hintergrundinformationen H1 - H4 über das Anliegen von Erinnerungslernen und erstellt eine Mindmap zum Begriff „Erinnerungskultur“.
2. Lest euch die Aussagen und Zustimmungsergebnisse der ZEIT-Umfrage zum Thema „Erinnerungskultur“ (H5) durch und diskutiert über das Ergebnis der Umfrage.
3. Als Dima an einer Gruppe von Mädchen vorbeikommt, die vor dem Denkmal „Das Verbrechen an den jüdischen Bürgern der Stadt ist unvergessen, 1933-1945“ ein Tanzvideo drehen, reagiert er irritiert.
 - a Erklärt die Irritation von Dima und seine Reaktion.
 - b Überlegt, warum sich die Mädchen so verhalten.
4. In H6 findet ihr Bausteine, die für ein angemessenes Verhalten im Umgang mit Erinnerungskultur erforderlich sind. Bringt sie - wenn möglich - in eine Rangfolge nach Wichtigkeit und begründet eure Entscheidungen.
5. „Erinnern ist Arbeiten an der Zukunft.“
Aleida Assmann,
dt. Kulturwissenschaftlerin

Erklärt das Zitat von Frau Assmann und nehmt Stellung dazu.

M3 ■■ **Erinnern ist Arbeiten an der Zukunft**



Hintergrundinformationen

H4 **ERINNERUNGSKULTUR:** Denkmal für die ermordeten Juden Europas



Bildquelle: Holocaust-Mahnmal | Berlin
jf, Holocaust-Mahnmal_Berlin.JPG“Holocaust-Mahnmal Berlin, CC BY 3.0
Wikimedia Commons

Im Juni 1999 beschloss der Bundestag, das „Denkmal für die ermordeten Juden Europas“, so lautet der offizielle Name des Mahnmals, in unmittelbarer Nähe des Brandenburger Tors zu bauen. Nach zwei Jahren Bauzeit wurde das Mahnmal am 10. Mai 2005 feierlich eröffnet. Das Holocaust-Mahnmal besteht aus einem wellenförmigen Feld aus 2711 Betonstelen, das von allen Seiten durchgehbar ist. Beim Wandeln zwischen den verschiedenen hohen Säulen und den labyrinthartigen Gängen kommt bei Besuchern vielleicht ein kurzer Moment der Orientierungslosigkeit auf, der Raum für die Auseinandersetzung öffnen soll. Unter dem Mahnmal liegt der Ort der Information, der in Themenräumen die Verbrechen der Nazizeit dokumentiert. Der Besucher erhält im Foyer zuerst Grundinformationen zum historischen Kontext und gelangt dann in vier Themenräume, in denen das Thema aus historischer und persönlicher Sicht aufgearbeitet wird. Dabei stehen Stelenfeld und „Ort der Information“ nicht in Konkurrenz zueinander, sondern ergänzen sich und bilden zusammen das Denkmal für die ermordeten Juden Europas.

Vgl.: Holocaust-Mahnmal - Berlin.de (<https://www.berlin.de/sehenswuerdigkeiten/3560249-3558930-holocaust-mahnmal.html>, abgerufen am 17.01.2022)

H6 **ERINNERUNGSKULTUR KANN GELINGEN, WENN ICH ...**

... Situationen, die ich erlebe oder erlebt habe, mit Gefühlen verknüpfe.

... konkreten Personen begegne (in Präsenz oder durch Dokumentationen), die zu dieser Zeit gelebt haben.

... durch diese Begegnungen Respekt vor den Menschen und ihren Erlebnissen entwickle.

... Kenntnisse über den Holocaust/ die Shoa sowie über weitere NS-Verbrechen habe.

... erkenne, dass das Erinnern auch eine Bedeutung für die Gegenwart hat.

... sowohl die Vergangenheit, das Erinnern daran als auch heutige Verhältnisse sowie mich selbst kritisch reflektiere.

... allen antijüdischen und jüdenfeindlichen Tendenzen eine Absage erteile und damit mich für Menschenrechte sensibilisieren lasse.

... mich anregen lasse, mir ein eigenes Urteil im kritischen Dialog mit anderen zu bilden, das die Würde jedes Menschen mit bedenkt.

